

MEDIZINISCHE NATIONAL-ZEITUNG

FÜR DEUTSCHLAND

UND DIE MIT SELBIGEM ZUNÄCHST VERBUNDENEN STAATEN.

Den 25. März 1799.

Übersicht der neuesten durch die Brownische Erregungstheorie veranlassten Verhandlungen. Elfte Fortsetzung.

Eben da wir gegenwärtige Übersicht schließen wollen, erhalten wir das zweite Stück des Magazins der Heilkunde, worinnen Hr. Prof. Röschlaub in der Fortsetzung der Beleuchtung der Einwürfe gegen die Erregungstheorie die scharfsinnigen, und schon zu mehrerenmalen erwähnten*) Eschenmaierischen Bemerkungen**) einer sorgfältigen Kritik unterwirft. Da diese Einwürfe in der That zu den bedeutendsten gehören, die bisher gegen die Brownischen Prinzipien gemacht worden, und auch selbst von Hrn. R. dafür anerkannt***) werden, so dürfen auch diese kritischen Bemerkungen in einer Reihe der neuesten hierhergehörigen Verhandlungen nicht übergangen werden.

Hr. R. betrachtet keinesweges Hrn. E. als einen Gegner der Erregungstheorie, wie er wohl hin und wieder aufgestellt worden ist, da er selbst eingestünde: „die von Brown aufgestellten Prinzipien müßten die ersten seyn, von welchen für die AW. auszugehen sei, und auf welche allein eine nosologische Ordnung gegründet werden könne.“ Demohngeachtet aber glaubt er, habe Brown, ob er gleich von richtigen Prinzipien ausgegangen sei, einen gefährlichen Fehlschluß gemacht. „Folgende Sätze,“ sagt Hr. E., „sind im Brownischen Systeme ausgedrückt, auf sie müßten sich alle

*) S. MNZ. 1798. N. 58. S. 600, MNZ. 1799. N. 14. S. 216.

**) in seinen Sätzen der Naturmetaphysik. S. 62 — 95.

***) a. a. O. S. 169.

übrigen zurückbringen lassen, wenn das System sich getreu bleiben soll. 1) Mit Vermehrung des Reizes wird die Erregbarkeit vermindert. — 2) Mit Verminderung des Reizes wird die Erregbarkeit vermehrt. — 3) Das mittlere Maas von Reiz ist mit dem mittleren Maase von Erregbarkeit zugleich gegeben.

Dagegen erinnert Hr. R., wie keinesweges obige Sätze als Hauptsätze dieser Theorie anzusehen wären, da diese vielmehr auf folgenden Sätzen beruhen: die Stärke der Erregung ist proportional der Gewalt des Inzitants (oder des Reizes), die aber in doppelter Rücksicht, a) an sich, oder absolut, und b) relativ, in Bezug auf die gegenwärtige Erregbarkeit des Organismus betrachtet werden muß. Ist nun das Inzitant an Gewalt proportional der Stärke des Wirkungsvermögens, das dem gegenwärtigen Grade von Erregbarkeit zukommt, so existirt gehörige Stärke der Erregung. Dies wäre der Grundsatz für die Hygieologie. — Ist dagegen Disproportion zwischen beiden, so weicht auch die Erregung von ihrer gehörigen Stärke ab. Dies wär der Grundsatz für die Heilkunde. Zu geringe (absolute oder relative) Gewalt des Inzitants gibt Asthenie; zu große Gewalt von jenem aber Hypersthenie der Erregung.

Auf diese Sätze müßten alle übrigen, welche in der Fundamentaltheorie (von innerlichen Krankheiten) aufgestellt sind, zurückgeführt werden, nicht aber auf die von E. angeführten.

Gegen den bekannten Eschenmaierischen Einwurf: daß bei dem Wechselverhältniß des Reizes und der Erregbarkeit, in Ansehung ihrer Vermehrung und Verminderung, in jedem Falle das Produkt einerlei Summe von Erre-